



Simon Gerber

Diatessaron-Zitate bei Theodor von Mopsuestia?

In:
Zeitschrift für antikes Christentum ; 11. 2007, S. 348-359

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-33633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-33633)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



Diatessaron-Zitate bei Theodor von Mopsuestia?

von Simon Gerber

Die katechetischen Homilien Theodors von Mopsuestia († 428)¹, entstanden am Ende des 4. Jahrhunderts², wurden früh aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt, wahrscheinlich schon im 5. Jahrhundert, vielleicht gar noch zu Theodors Lebzeiten³. Wo die syrische Version die Schrift zitiert – hier interessieren uns die Evangelienzitate –, zeigt sie schon deutlich den Einfluß der Peschitta, der syrischen Vulgata⁴: Etliche Zitate stimmen wörtlich mit der Peschitta überein⁵; die meisten weichen nur in Einzelheiten von ihr ab⁶. Zwar gibt es Stellen, an denen die Version

¹ Commentary of Theodore of Mopsuestia on the Nicene creed, ed. A. Mingana, WoodSt 5, Cambridge 1932; Commentary of Theodore of Mopsuestia on the Lord's prayer and on the sacraments of baptism and the eucharist, ed. A. Mingana, WoodSt 6, Cambridge 1933 (jeweils Abschrift des Manuskripts und englische Übersetzung); Les homélies catéchétiques de Théodore de Mopsueste. Reproduction phototypique du Ms. Mingana syr. 651 (Selly Oak Colleges' Library, Birmingham), traduction, introduction, index par R. Tonneau en collaboration avec R. Devresse, StT 145, Vatikan 1949 (Photographie des Manuskripts, Varianten aus anderen Zeugen, französische Übersetzung); Theodor von Mopsuestia, Katechetische Homilien, übersetzt und eingeleitet von P. Bruns, FChr 17/1f., Freiburg 1994-1995 (deutsche Übersetzung).

² Vgl. S. Gerber, Theodor von Mopsuestia und das Nicänum, SVigChr 51, Leiden 2000, 262-266 (zur Datierung des Werkes).75f. (zur frühen Umarbeitung der Homilien zu einem Buch).

³ Vgl. A. Vööbus (eigentlich Vóóbus), Studies in the History of the Gospel Text in Syriac, [Bd. 1], CSCO 128, Löwen 1951, 80-83; P. Bruns, Den Menschen mit dem Himmel verbinden, CSCO 549, Löwen 1995, 31f.; Gerber, Theodor (wie Anm. 2), 20.

⁴ Tetraevangelium sanctum, juxta simplicem syrorum versionem ad fidem codicum, massorae, editionum denuo recognitum, lectionum supellectilem quam conquisiverat P.E. Pusey, auxit, digessit, edidit G.H. Gwilliam, Oxford 1901. Eine Synopse des Peschittatextes der Evangelien mit dem Text des Sinai-Syrers und dem curetonischen Text (vgl. unten bei Anm. 10 und 11) und mit der auf Philoxenus von Mabbug zurückgeführten harkleanischen Version fertigte George Anton Kiraz an: G.A. Kiraz, Comparative Edition of the Syriac Gospels. Aligning the Sinaiticus, Curetonianus, Peshitta and Harklean versions, NTTS 21, 4 Bd.e, Leiden 1996. – Vgl. zu den Bibelzitaten bei Theodor auch Vööbus, Studies (wie Anm. 3), 84; Gerber, Theodor (wie Anm. 2), 19.

⁵ So z.B. Mt 3,17 (Thdr. Mops., *homilia catechetica* 14,24); 5,16 (*homilia catechetica* 11,10); Lk 18,5-7 (*homilia catechetica* 11,4); Joh 1,1 (*homilia catechetica* 3,13; 4,8.14.18); 7,38f. (*homilia catechetica* 10,9.11); 14,17 (*homilia catechetica* 10,6).

⁶ So Mt 6,14 (*homilia catechetica* 15,41; 16,31); Lk 18,2 (*homilia catechetica* 11,4); Joh 2,19.21 (*homilia catechetica* 5,5; 8,5); 3,3-6 (*homilia catechetica* 14,3.9) und viele andere.

offenbar freie Zitate Theodors frei wiedergibt⁷; doch insgesamt folgt sie dem allgemeinen Brauch, sich bei Bibelzitatens am ihr geläufigen Wortlaut zu orientieren. So wird der Gruß des Auferstandenen an die Frauen (Mt 28,9) mit ܫܠܡܐ ܥܡܟܗܢ (šlāmâ ʿamkên – „Friede [sei] mit euch“) wiedergegeben (*Homilie* 16,17), ähnlich der Peschitta (ܫܠܡܐ ܠܟܗܢ – šlām lkên – „Friede für euch“). Da es im Zusammenhang aber um die Freude geht, muß das griechische Original hier einfach χαίρετε (wörtlich: „freut euch“) geheißen haben⁸.

Interessant ist nun, daß einige der Evangelienzitate in Einzelheiten gegen die Peschitta mit älteren syrischen Evangelientexten übereinstimmen. Uns sind – neben Zitaten in der älteren syrischen christlichen Literatur⁹ – zwei (fast) vollständige Texte des „Evangeliums der Getrennten“, also unserer vier Evangelien, bekannt, die älter als die Peschitta sind: einer aus einem Palimpsest vom Sinai, der sogenannte „Sinai-Syrer“¹⁰, der andere aus einer

⁷ So z.B. Mt 6,24 (*homilia catechetica* 8,15); Lk 11,1 (*homilia catechetica* 11,6); Joh 3,4 (*homilia catechetica* 14,3; vgl. dagegen 14,9, wo Joh 3,4 fast wörtlich der Peschitta entspricht). *Homilia catechetica* 3,8 liest für Joh 1,18 gegen die Peschitta nicht „der eingeborene Gott“, sondern „der eingeborene Sohn“; Theodor hat die Stelle zweifellos nach dieser (schlechteren) Lesart zitiert, die auch besser mit dem Wortlaut des von ihm hier ausgelegten Glaubensbekenntnisses übereinstimmt („Gottes eingeborenen Sohn“; vgl. Gerber, Theodor [wie Anm. 2], 109f.114f.; V.H. Drecoll, Die Zitate aus dem Johannes-evangelium in den Katechesen des Theodor von Mopsuestia, *Muséon* 117, 2004, 49-92, besonders 56).

⁸ Volker Henning Drecoll hat die Zitate der Homilien aus dem Johannes-evangelium einer eingehenden Untersuchung unterzogen und eine enge Übereinstimmung ihrer mutmaßlichen griechischen Vorlage mit dem Codex Alexandrinus festgestellt, dessen Evangelientext als Vorläufer oder früher Repräsentant des Koine- oder Mehrheitstextes gilt (Drecoll, Zitate [wie Anm. 7], besonders 88-92). Von den Belegen dafür erscheinen mir besonders die Varianten zu Joh 1,18 (vgl. oben Anm. 7) und 10,28 (*homilia catechetica* 4,14; vgl. Drecoll, Zitate [wie Anm. 7], 72f.) überzeugend; die anderen Varianten lassen sich hingegen auch aus den syrischen Bibeltexten oder aus sprachlichen Eigenarten des Syrischen wie dem leichten Anfügen von Suffixen erklären. Drecoll schätzt vielleicht insgesamt das Eigengewicht des syrischen Evangelientextes gegenüber der griechischen Vorlage zu gering ein (vgl. auch unten Anm. 20 und 22). – Daraus, daß ein Vers verschieden zitiert wird, zu schließen, Theodor habe verschiedene Textfassungen benutzt (so Drecoll, Zitate [wie Anm. 7], 61), erscheint mir voreilig (zumal auch die von Drecoll sorgfältig zusammengestellten Vergleichszitate aus Theodors Kommentar zum Johannes-evangelium nirgends auf einen anderen griechischen Evangelientext als den in den Homilien zitierten schließen lassen): Wenn es zu Joh 3,5 einmal heißt „ins Reich Gottes“ (*homilia catechetica* 14,3) und ein anderes Mal „ins Himmelreich“ (*homilia catechetica* 1,5), kann das daran liegen, daß Theodor den Vers einmal freier zitiert (vgl. oben Anm. 7 und unten Anm. 43), oder auch daran, daß der Übersetzer von *homiliae catecheticae* 11-16 sich an einen anderen syrischen Bibeltext gehalten hat als der von *homiliae catecheticae* 1-10 (vgl. Gerber, Theodor [wie Anm. 2], 23f. zur jeweils unterschiedlichen Zitierung von Mt 28,19, 1Thess 4,17 und etlichen anderen Stellen im ersten und zweiten Teil der Homilien).

⁹ Diese wurden von Ignacio Ortiz de Urbina gesammelt: *Vetus evangelium Syrorum et exinde excerptum Diatessaron Tatiani*, editionem curavit I. Ortiz de Urbina, BPM 6, Madrid 1967. Vgl. auch Vööbus, *Studies* (wie Anm. 3), 179-201.

¹⁰ *The Old Syriac Gospels or Evangelion da-Mepharreshê*. Being the text of the Sinai or Syro-Antiochene Palimpsest, including the latest additions and emendations, with the variants of the Curetonian text, Corroborations from many other MSS and a List of

Handschrift aus der Nitrischen Wüste, der nach seinem Entdecker William Cureton (1808-1864) so genannte „curetonische“ Evangelientext¹¹.

Mt 5,24: In *Homilie* 15,40 und im curetonischen Text heißt es für ἄφεσις ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου: ܫܒܘܩ ܩܘܪܒܢܐܩ ܛܡܡܢ (šbûq qûrbânâk tammân – „laß deine Gabe allda“) und nicht wie in der Peschitta ܫܒܘܩ ܩܘܪܒܢܐܩ ܛܡܡܢ (šbûq tammân qûrbânâk – „laß allda deine Gabe“).

Mt 16,19: In *Homilie* 12,11 und in der syrischen Version der Theophanie Eusebs von Caesarea¹² heißt es ܠܐܬܠܐܩ (’etel lâk) statt ܠܐܬܠܐܩ (lâk ’etel) wie in der Peschitta („ich gebe dir“ bzw. „dir gebe ich“). Ferner lesen beide ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܪܶܐ (wkul dtesûr – „und alles, was du bindest“) und ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܪܶܐ ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ (wkul dtešre – „und alles, was du lösest“) statt wie die Peschitta ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ (wkul meddem dtesûr, ohne Bedeutungsunterschied) und ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ ܘܟܘܠ ܕܬܶܫܘܪ (wmeddem dtešre – „und was du lösest“).

Mt 18,15: *Homilie* 16,40 und der Sinai-Syrer geben ἀμαρτήση mit ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ (naskel – „du sündigst“) wieder statt mit ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ (’askel – „du sündigtest“) wie die Peschitta, also mit Imperfekt statt Perfekt¹³.

Mt 18,16: *Homilie* 16,40, der Sinai-Syrer und der curetonische Text lesen für ἢ τριῶν nicht wie die Peschitta ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ (’au tlâtâ), sondern ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ (watlâtâ), also nicht „oder drei“, sondern „und drei“. Diese Variante haben auch Efrem, die syrischen Akten der „Räubersynode“ von Ephesus 449, die syrische Übersetzung der Werke Cyrills und vier Evangelien-Handschriften des 8. bis 11. Jahrhunderts¹⁴.

Mt 18,17: In *Homilie* 16,43 heißt es ebenso wie im Sinai-Syrer und im curetonischen Text (und im Griechischen) ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ (’ayk hanpâ wayk mâksâ – „wie ein Heide und wie ein Zöllner“), nicht wie in der Peschitta ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ (’ayk mâksâ wayk hanpâ – „wie ein Zöllner und wie ein Heide“).

Mt 22,43: In *Homilie* 18,3 und im curetonischen Text heißt es, David habe „im Heiligen Geist“ (ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ ܘܟܘܠܐܬܠܐܩ – brûhâ dqûdšâ) geredet. Die

Quotations from ancient authors, edited by A.S. Lewis, London 1910. Vgl. dazu A. Hjelt, Die altsyrische Evangelienübersetzung und Tatians Diatessaron. Besonders in ihrem gegenseitigen Verhältnis, FGNK 7/1, Leipzig 1903, 76-107; Kiraz, Comparative Edition (wie Anm. 4) 1, xxi-xxiii.

¹¹ Evangelion da-Mepharreshe. The Curetonian Version of the Four Gospels, with the readings of the Sinai Palimpsest and the early Syriac Patristic evidence, edited, collected and arranged by F.C. Burkitt, 2 Bd.e, Cambridge 1904. Vgl. dazu Hjelt, Evangelienübersetzung (wie Anm. 10), 10-16; Kiraz, Comparative Edition (wie Anm. 4) 1, xxiii.

¹² Vetus evangelium Syrorum (wie Anm. 9), 101 Nr. 1268.

¹³ Vgl. zu dieser Variante J.P. Lyon, Syriac Gospel Translations. A comparison of the language and translation method used in the old Syriac, the Diatessaron, and the Peshitta, CSCO 548, Löwen 1994, 63.

¹⁴ L. Leloir, L’Évangile d’Éphrem d’après les oeuvres éditées, CSCO 180, Löwen 1958, 35 Nr. 22; Vööbus, Studies (wie Anm. 3), 184.186; idem, Studies in the History of the Gospel Text in Syriac, Bd. 2, CSCO 496, Löwen 1987, 174.

Peschitta und der griechische Text lesen nur „im Geist“ (ܪܘܚܐ – brûhâ – ἐν πνεύματι).

Mt 28,19: Der zweite Teil der Homilien (11,1; 14,14) liest ebenso wie Afrahats *Homilie* 1,8¹⁵ und eine Stelle bei Philoxenus¹⁶ für πορευθέντες ἔξω (pûq – „geht aus“) statt wie die Peschitta ܐܠܝ (zel – „geht“); πάντα τὰ ἔθνη wiederum wird wiedergegeben mit ܪܘܚܐ ܕܠܠܗ (lkulhûn ‘amme – „allen Völkern“) statt wie in der Peschitta mit ܪܘܚܐ ܕܠܗ (kulhûn ‘amme – „alle Völker“). Die letztere Variante haben auch der erste Teil der katechetischen Homilien (2,2; 8,17; 9,3; 10,15) und Efrem¹⁷.

Lk 9,26: *Homilie* 9,13 und der curetonische Text lesen ܪܘܚܐ ܕܠܗ ܕܥܠܝܗ (wadmalakau qaddîše – „und seiner heiligen Engel“) und geben damit den griechischen Text genauer wieder als die Peschitta mit ܕܡܠܗ ܕܥܠܝܗ ܪܘܚܐ (‘am malakau qaddîše – „mit seinen heiligen Engeln“).

Joh 1,14: Hier liest *Homilie* 3,4.8 ebenso wie der curetonische Text:

ܡܠܬܐ ܦܘܪܐ ܘܩܘܡܐ ܕܘܨܘܒܐ ܕܥܠܝܗ ܕܥܠܝܗ ܕܥܠܝܗ ܕܥܠܝܗ ܕܥܠܝܗ
(meltâ pagrâ wat waggnat ban wahzîn šûbhêh ‘ayk šûbhâ – „Das Wort wurde Leib und wohnte [zeltete] unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit wie die Herrlichkeit“). Σὰρξ γίνεσθαι wird also mit ܥܘܒܐ ܕܥܠܝܗ (hwâ pagrâ – „Leib werden“) übersetzt, nicht mit ܥܘܒܐ ܕܥܠܝܗ (hwâ besrâ – „Fleisch werden“) wie in der Peschitta; ferner stehen die Prädikate zu meltâ (grammatikalisch korrekt) in der femininen Form und nicht wie in der Peschitta in der maskulinen¹⁸ (das Possessivsuffix zu šûbhâ – „Herrlichkeit“ ist allerdings wieder maskulin). Schließlich ist die Wortstellung von ‘ayk und šûbhâ gegenüber der Peschitta vertauscht („wie die Herrlichkeit“ bzw. „eine Herrlichkeit wie“).

Joh 2,19: *Homilie* 5,5; 8,5f. übersetzen (gegen den Sinai-Syrer und die Peschitta) mit vielen altsyrischen Zeugen λύσατε wörtlich mit ܫܪܘ (šrau – „löst“) statt mit ܫܪܘܢ (stûr – „zerstört“)¹⁹.

Joh 3,5: *Homilie* 14,3.9, der Sinai-Syrer und der curetonische Text übersetzen εἰσελθεῖν nicht mit ܕܢܥܘܠ (dne^{cc}ûl – „daß er hineinkomme“) wie die Peschitta, sondern mit dem Infinitiv ܕܠܗܘܐ (lme^{cc}al – „hineinzukommen“).

Joh 3,8: Hier fügen *Homilie* 14,4 und der curetonische Text gegenüber der Peschitta nach ܡܠܘܟܐ (wqâlâh – „und seine Stimme“) das enklitische

¹⁵ Vetus evangelium Syrorum (wie Anm. 9), 201 Nr. 2568.

¹⁶ Vööbus, Studies (wie Anm. 3), 198.

¹⁷ Leloir, L’Évangile (wie Anm. 14), 59 Nr. 379; 60 Nr. 381.

¹⁸ Kiraz, Comparative Edition (wie Anm. 4) 4, 6, liest für den curetonischen Text fälschlich die maskuline Form von hwâ (also wie in der Peschitta wâ statt wat).

¹⁹ Vööbus, Studies (wie Anm. 3), 185.188, der Afrahat, Efrem, die syrischen Akten der „Räubersynode“ von Ephesus 449 und die syrische Version von Thdr., inc. nennt.

das Demonstrativpronomen (hânâ) hinzugefügt, das – wohl als Angleichung an Joh 12,31; 16,11 – auch einige griechische Minuskeln haben; noch auffälliger ist, daß die Partikel ܘܗܘܐ (gêr – „denn“, entspricht dem griechischen γάρ) entfallen ist²⁷.

Joh 16,25: Für περι τοῦ πατρός heißt es in der Peschitta ܘܥܠ ܐܒܐ (‘al ’abâ – „über den Vater“), in *Homilie* 8,3 und im Sinai-Syrer hingegen ܘܥܠ ܐܒܐ (‘al ’âb – „über meinen Vater“).

Bekanntermaßen war nun aber das „Evangelium der Getrennten“ im Syrischen bis ins 5. Jahrhundert nicht die einzige Form des Evangeliums, sondern daneben gab es das Diatessaron, die auf Tatian den Syrer, den Apologeten und Enkratiten, zurückgehende Evangelienharmonie, deren Text mit den syrischen Texten der getrennten Evangelien in mannigfacher Wechselwirkung stand²⁸. Noch nach 450 berichtet Theodoret, er habe in den Gemeinden seiner ostsyrischen Diözese Cyrus (Kyrrhos) über 200 Exemplare des Diatessaron aus dem Verkehr gezogen und durch die vier getrennten Evangelien ersetzt²⁹. Uns ist das Diatessaron freilich nur in einer Anzahl späterer Übersetzungen und Bearbeitungen erhalten, die sich in eine östliche Gruppe und eine westliche Gruppe teilen lassen³⁰. Die wichtigsten östlichen Zeugen sind der Kommentar Efrems zum Diatessaron³¹ und eine

²⁷ ܘܗܘܐ fehlt auch im syrischen Text von Thdr. Mops., *Commentarius in Iohannem* 4 (279 V.). – Drecoll, Zitate (wie Anm. 7), 82, vermutet, gêr sei ausgefallen, weil Theodor das Zitat stattdessen mit der Zitationspartikel ܘܗܘܐ (lam) mit dem Kontext verknüpft habe. Das leuchtet schwerlich ein, denn gêr hätte ja zum Zitat gehört und nicht zu dessen Rahmung. In der syrischen Version der Homilien stehen lam und gêr öfter ohne Konkurrenz nebeneinander, wobei gêr zum Zitat gehören kann (so *homilia catechetica* 15,19: Hebr 10,14) oder zur Rahmung des Zitats (so *homilia catechetica* 3,9: 2Kor 5,17; *homilia catechetica* 6,14: Eph 2,5; *homilia catechetica* 14,11: Hiob 33,6; *homilia catechetica* 14,24: Ps 81,6 LXX; *homilia catechetica* 14,27: Lk 4,18 [in Minganas Ausgabe der Homilien in WoodSt 6 (on the Lord’s prayer and on the sacraments [wie Anm. 1], 202) ist gêr versehentlich ausgefallen]; *homilia catechetica* 16,24: 1Kor 10,16).

²⁸ Vgl. H.J. Vogels, Die altsyrischen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Tatians Diatessaron, BSt(F) 16/5, Freiburg 1911; C. Peters, Das Diatessaron Tatians, OCA 123, Rom 1939, 23-25.30-36; M. Black, The Syriac Versional Tradition, in: K. Aland (Hg.), Die alten Übersetzungen des Neuen Testaments, die Kirchenväterzitate und Lektionare, ANTT 5, Berlin/New York 1972, 120-159, besonders 121-128.

²⁹ Thdt., haer. I 20 (PG 83, 371f. Migne). – Das heißt freilich nicht, daß das Diatessaron noch im 4. und 5. Jh. gegenüber dem „Evangelium der Getrennten“ eine dominierende Stellung gehabt hätte, vgl. A. Vööbus, Das Alter der Peschitta, OrChr 38, 1954, 1-10, besonders 6f.

³⁰ Vgl. T. Zahn, Tatian’s Diatessaron, FGNK 1, Erlangen 1881; Peters, Das Diatessaron (wie Anm. 28); W.L. Petersen, The Diatessaron and Ephrem Syrus as Sources of Romanos the Melodist, CSCO 475, Löwen 1985, besonders 26-46; idem, Tatian’s Diatessaron, SVigChr 25, Leiden 1994.

³¹ Saint Éphrem, Commentaire de l’évangile concordant. Version arménienne, éditée par L. Leloir, CSCO 137, Löwen 1953 (armenischer Text); idem, Saint Éphrem, Commentaire de l’évangile concordant. Version arménienne, traduite par L. Leloir, CSCO 145, Löwen 1954 (Übersetzung); Ephraem Syrus, Commentaire de l’évangile concordant. Texte syriaque (Manuscript Chester Beatty 709), éditée et traduite par L. Leloir, CBM 8, Löwen/Paris

arabische³² und eine persische Evangelienharmonie³³, beides Übersetzungen aus dem Syrischen. Die westlichen Zeugen gehen offenbar auf eine sehr frühe Übersetzung des Diatessaron ins Lateinische zurück. Am wichtigsten sind eine dem Text der Vulgata angepaßte lateinische Evangelienharmonie im Codex Fuldensis des Victor von Capua³⁴, eine mittelniederländische Harmonie, das sog. Lütticher Diatessaron³⁵, sowie Harmonien auf Althochdeutsch³⁶, Mittelenglisch (die pepsyanische Harmonie, so genannt, weil das Manuskript zur Bibliothek Samuel Pepys', 1633-1703, gehörte)³⁷ und Italienisch³⁸.

Ist es also möglich, daß die syrische Übersetzung der Homilien Theodors auch Lesarten des Diatessaron enthält? Möglich ist es zwar, läßt sich aber schwer verifizieren, da uns das Diatessaron eben weder in seiner Urgestalt erhalten ist noch in der Fassung, die eventuell den Übersetzern Theodors vorlag.

1990 (syrischer Text nach einer lückenhaften Handschrift, deren Text z.T. schlechter als derjenige der armenischen Version ist); Ephraem Syrus, *Commentaire de l'évangile concordant ou Diatessaron. Traduction du syriaque et de l'arménien, introduction, traduction et notes* par L. Leloir, SC 121, Paris 1966 (französische Übersetzung). Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 94-98; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 27.

³² Tatiani Evangeliorum harmoniae arabice nunc primum ex duplici codice edidit et translatione latina donavit A. Ciasca, Rom 1888; A.-S. Marmardji (Hg.), *Diatessaron de Tatien, texte arabe établi, traduit en français, collationné avec les anciennes versions syriaques, suivi d'un évangélaire diatessarique syriaque et accompagné de quatre planches hors texte*, Beirut 1935; *Tatians Diatessaron*, aus dem Arabischen übersetzt von E. Preuschen, mit einer einleitenden Abhandlung und textkritischen Anmerkungen hg. von A. Pott, Heidelberg 1926 (deutsche Übersetzung). – Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 19-29; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 27f.

³³ G. Messina, *Notizia su un Diatessaron Persiano tradotto dal Siriaco*, *BibOr* 10, Rom 1943; vgl. Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 28.

³⁴ *Codex Fuldensis. Novum Testamentum Latine interprete Hieronymo, ex manuscripto Victoris Capuani edidit E. Ranke*, Marburg/Leipzig 1868. – Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 133-139; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 29f.

³⁵ *The Liège Diatessaron*, edited with a textual apparatus by D. Plooij with the assistance of C.A. Phillips and A.H.A. Bakker, *English Translation of the Dutch Text* by A.J. Barnouw, *VAWL N.R.* 29/1.6 (= 31/1f.) und *N.R.* 31/3-8, Amsterdam/London 1929-1970. – Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 139-147; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 30-33.

³⁶ *Tatian. Lateinisch und althochdeutsch mit ausführlichem Glossar*, hg. von E. Sievers, *Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denkmäler* 5, Paderborn 1892; A. Masser (Hg.), *Die lateinisch-althochdeutsche Tatianbilingue Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56, Studien zum Althochdeutschen* 25, Göttingen 1994. – Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 184f.; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 34f.; idem, *Tatian's Diatessaron* (wie Anm. 30), 434.

³⁷ *The Pepsyan* [im Titel: *Pepsyiau*] *Gospel Harmony*, ed. by M. Goates, *EETS* 157, London 1922. – Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 189-191; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 35.

³⁸ V. Todesco (Hg.), *Diatessaron Veneto*, in: idem (Hg.), *Il Diatessaron in volgare italiano. Testi inediti dei secoli XIII-XIV*, *StT* 81, Vatikan 1938, 1-171; M. Vattasso/A. Vaccari (Hgg.), *Diatessaron Toscano*, in: Todesco (Hg.), *Il Diatessaron* (wie Anm. 38), 173-368. – Vgl. Peters, *Das Diatessaron* (wie Anm. 28), 191-193; Petersen, *The Diatessaron* (wie Anm. 30), 35.

Freilich hat das Diatessaron den Text der syrischen getrennten Evangelien beeinflusst³⁹. Die oben erwähnten Varianten zu Mt 18,16f. („und drei“, „wie ein Heide und Zöllner“; *Homilie* 16,40.43) sind auch bei Afrahat belegt, der die Evangelien wahrscheinlich nach dem Diatessaron zitierte⁴⁰. Während die zweite Variante dem griechischen Evangelientext entspricht, also auch aus der griechischen Vorlage kommen kann, wird mindestens die erste auf das Diatessaron zurückgehen. Und von der erwähnten Version von Joh 14,30 (*Homilie* 5,18) vermutete Anton Baumstark in seiner Untersuchung der Evangelienzitate in der syrischen Übersetzung von *Contra Manichaeos* des Titus von Bostra, daß sie eine Lesart des Diatessaron sei, und zwar besonders wegen der fehlenden Partikel ܘܢܐ (gêr – „denn“)⁴¹.

Handelt es sich hier also darum, daß ein Vers aus einem der getrennten Evangelien so zitiert wird, wie er im Diatessaron stand⁴², so gibt es zwei Stellen, an denen bei einem Zitat aus mehreren Evangelien gemischt ein Diatessaron-Zitat möglich scheint. Allerdings gibt es in Theodors Homilien auch einige gemischte Zitate aus den Evangelien, die mit ziemlicher Sicherheit nicht dem Diatessaron entstammen⁴³.

Die erste Stelle liegt vor in *Homilie* 14,23. Hier legt Theodor den Taufkandidaten dar, daß sich die Johannestaufe von der christlichen Taufe wesentlich unterscheide: Jene geschehe nur zur Buße und zur Sündenvergebung, diese dagegen werde auf den dreieinigen Gott vollzogen und teile dem Getauften alle Güter der kommenden Welt mit. Zur Bestätigung wird Johannes den Täufer selbst zitiert:

	ܐܢܐ ܡܐ ܡܕܢܐ ܠܟܘܢ ܒܡܝܝܐ	
	ܒܝܢܝܬܟܘܢ ܕܝܢ ܩܳܐܳܡ ܗܘܘ ܕܳܐܳܬܳܬܳܘܢ ܠܳܐ ܝܳܕܳܐܳܬܳܬܳܘܢ ܠܳܗ	
'enâ ma' mednâ lkûn bmayyâ		„Ich taufe euch mit Wasser;
baynâtkûn dên qâ'em hau dattûn lâ yâd'ittûn leh		unter euch aber steht der,
		den ihr nicht kennt.
hû na' medkûn brûhâ dqûdšâ wabnûrâ		Er wird euch mit dem Heiligen
		Geist und mit Feuer taufen“ ⁴⁴ .

³⁹ Vgl. oben Anm. 28.

⁴⁰ Afrahat, *Demonstratio* 14,44 (PS 1, 708 Parisot). Vgl. Lyon, *Syriac Gospel Translations* (wie Anm. 13), 64-66. – Das arabische Diatessaron 27,17f. (104 Ciasca) belegt diese Lesarten nicht.

⁴¹ A. Baumstark, *Die syrische Übersetzung des Titus von Bostra und das „Diatessaron“*, Bib. 16, 1935, 257-299, besonders 270f.

⁴² Möglich erscheint das auch bei dem Zitat Mt 28,9 (vgl. oben bei Anm. 8). Das arabische Diatessaron 53,33 (202 Ciasca) liest diesen Vers jedenfalls auch: „Friede sei mit euch“.

⁴³ Vgl. *homilia catechetica* 3,4 (Mt 1,21; Lk 1,31); 8,2 (Mk 1,1; Mt 1,1); 8,17 (Lk 3,22; Joh 1,32, vgl. Drecoll, Zitate [wie Anm. 7], 57f.); 8,18 (Joh 14,23.21, vgl. Drecoll, Zitate [wie Anm. 7], 81).

⁴⁴ In Minganas Ausgabe der Homilien in WoodSt 6 (on the Lord's prayer and on the sacraments [wie Anm. 1], 200) ist der Anfang des Zitats versehentlich ausgefallen, vgl. Gerber, *Theodor* (wie Anm. 2), 294. ܘܢܐ ist wohl nicht, wie ich dort vorgeschlagen habe, als Pa^{al} zu vokalisieren, sondern als Af^{el}.

Die erste Zeile des Zitats entspricht Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,26; bei Matthäus wird noch hinzugefügt „zur Buße“ (syr. ܠܬܝܒܘܬܐ – *latyâbûtâ*), bei Lukas „siehe“ (syr. ܠܗܐ – *hâ*). Johannes läßt das „euch“ weg; Markus setzt das Taufen in die Vergangenheit (im Griechischen Aorist, im Syrischen Perfekt). Die zweite Zeile ist johanneisches Sondergut (Joh 1,26). Die dritte Zeile entspricht genau Mt 3,11; Lk 3,16⁴⁵; in Mk 1,8 hingegen fehlt das Feuer. Auffällig ist besonders der Übergang von der zweiten zur dritten Zeile, von der johanneischen zur synoptischen Rede des Täufers.

In den Diatessaron-Zeugen der östlichen Gruppe ist diese Eigenart nicht belegt, sie bieten hier allerdings auch kein einheitliches Bild: In Efrems Kommentar fehlt die Rede des Täufers, die arabische Harmonie läßt Joh 1,18-28; Mt 3,4-10; Lk 3,10-18 unvermischt aufeinander folgen⁴⁶, und die persische Harmonie schaltet in Lk 3,16 nicht Joh 1,26 ein, sondern Joh 1,15 (persisches Diatessaron I 15) und bringt später die Täuferrede Joh 1,19-28 im Ganzen (persisches Diatessaron I 17)⁴⁷. Die westlichen Zeugen des Diatessaron hingegen kennen durch die Bank die eigenartige Kombination von Joh 1,26 mit dem synoptischen Wort über die Taufe mit Wasser, Geist und Feuer. Dabei wird gegenüber dem Wortlaut bei Theodor vor Joh 1,26 noch eingeschoben „der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm seine Schuhe zu tragen“ (Mt 3,11) bzw. „[...] die Riemen seiner Schuhe zu lösen“ (Lk 3,16; vgl. Mk 1,7; Joh 1,27): So lesen es das mittelniederländische Lütticher Diatessaron⁴⁸, die Harmonie im Codex Fuldensis⁴⁹, das althochdeutsche Diatessaron⁵⁰ und das toskanische Diatessaron⁵¹. Die mittelenglische pepysianische Harmonie ist in ihrer Rezeption der kanonischen (getrennten) Evangelien etwas freier, folgt

⁴⁵ In der Peschitta unterscheidet sich Mt 3,11 geringfügig, indem βαπτίσει mit dem Partizip (ma'med lkûn) wiedergegeben wird; der Sinai-Syrer und der curetonische Text lesen auch hier die Imperfektform na'medkûn.

⁴⁶ Arabisches Diatessaron 4,1-27 (14-16 Ciasca; 30-34 Marmardji).

⁴⁷ Messina, Notizia (wie Anm. 33), 65.92-94. – Unter den von Ortiz de Urbina gesammelten und dem Diatessaron zugeordneten altsyrischen Evangelienzitaten findet sich hier nur Mt 3,11: Vetus evangelium Syrorum (wie Anm. 9), 213, vgl. 19 Nr. 226.

⁴⁸ Lütticher Diatessaron 22 (VAWL N.R. 29/1 [= 31/1], 1929, 44f. Plooij/Phillips/Bakker): „Ich taufe mit Wasser zur Buße der Sünden [Joh 1,26; Mt 3,11]. Aber der nach mir kommt, ist stärker als ich es bin; ich bin nicht wert, die Riemen seiner Schuhe zu lösen [Lk 3,16]. Unter euch steht der, den ihr nicht kennt [Joh 1,26]. Er ist es, der euch taufen wird mit dem Heiligen Geist und mit Feuer [Mt 3,11 bzw. Lk 3,16]“.

⁴⁹ Codex Fuldensis, Evangelium 13 (40 Ranke). Hier geht es bis auf das „unter euch steht der, den ihr nicht kennt“ (Joh 1,26), das nach dem Wort über die eigene Unwürdigkeit eingeschoben ist, ganz nach Mt 3,11.

⁵⁰ Althochdeutsches Diatessaron 13,23 (Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denk-mäler 5, 35 f. Sievers; Studien zum Althochdeutschen 25, 109-111 Masser). Der Text entspricht dem des Codex Fuldensis, nur daß das Wort von der Unwürdigkeit Lk 3,16 statt Mt 3,11 folgt.

⁵¹ Diatessaron Toscano 13 (StT 81, 216 Vattasso/Vaccari). Der Text entspricht dem des althochdeutschen Diatessaron.

aber auch diesem Texttyp⁵². Diatessaron Veneto orientiert sich stärker am johanneischen Text und kombiniert Joh 1,26f. mit Mt 3,11 (Lk 3,16)⁵³. Die syrische Version von Theodors Homilien scheint also der einzige östliche Zeuge einer harmonischen Fassung der Täuferrede über den, der nach ihm kommen sollte, zu sein, einer Lesart, die sonst nur – dafür aber einhellig – in der westlichen Diatessaron-Tradition überliefert ist.

Der andere Fall eines gemischten Evangelienzitates, bei dem es möglich scheint, daß es aus dem Diatessaron kommt, betrifft die Antwort Jesu auf die Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung der Toten (*Homilie 12,5*):

ܬܘܬܝܢ ܕܠܐ ܝܕܥܝܬܝܢ ܟܬܒܝܢ
ܕܡܝܬܝܢ ܕܠܐ ܝܕܥܝܬܝܢ ܠܐ ܡܝܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ
ܕܡܝܬܝܢ ܕܠܐ ܝܕܥܝܬܝܢ ܠܐ ܡܝܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ
ܕܡܝܬܝܢ ܕܠܐ ܝܕܥܝܬܝܢ ܠܐ ܡܝܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ

ṭā`ēttûn dlâ yâd`ittûn ktâbe	„Ihr irrt euch, die ihr die Schriften nicht kennt.
baqyâmtâ gêr dmîte lâ mezdawwgîn	Denn in der Auferstehung der Toten
wlâ mezdawwgân	verheiraten sich weder Männer noch Frauen
	[wörtlich: verheiraten sie (m.) sich nicht
	und verheiraten sie (f.) sich nicht],
’ayk malake ’enûn gêr	denn wie die Engel sind sie,
wîtayhûn bnayyâ dallâhâ	und sie sind Kinder Gottes,
dîtayhûn bnayyâ daqyâmtâ	weil sie Kinder der Auferstehung sind.“

Die ersten beiden Zeilen entsprechen Mt 22,29f., allerdings um den Schluß von Vers 29 gekürzt („noch die Kraft Gottes“), während die beiden letzten Zeilen Lk 20,36 folgen. Der Wortlaut hat in der zweiten und vierten Zeile auffällige Gemeinsamkeiten mit der späteren harkleanischen Version⁵⁴.

Zeile 4 kehrt in der gleichen Homilie (*Homilie 12,12*) noch einmal wieder, hat nun aber einen Wortlaut, der fast Lk 20,36 Peschitta gleicht:

ܘܡܝܬܝܢ ܕܠܐ ܝܕܥܝܬܝܢ ܠܐ ܡܝܬܝܢ ܕܡܝܬܝܢ

(wîtayhûn bnayyâ dallâhâ dahwau bnayyâ daqyâmtâ – „und sie sind Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung geworden sind“⁵⁵).

⁵² Papyrusian Gospel Harmony 7 (EETS 157, 9 Goates): „Ich hebe euch aus dem Wasser zur Buße. Aber ein anderer ist auf Erden unter euch, den ihr nicht kennt, er, der nicht seinesgleichen hat und der werter und würdiger ist, als ich es bin, der euch mit dem Heiligen Geist taufen wird“.

⁵³ Diatessaron Veneto 13 (StT 81, 32f. Todesco). „Ich taufe mit Wasser“ wird also nach Joh 1,26 zitiert, das Wort von der Unwürdigkeit nach Joh 1,27; darauf folgt die Ankündigung der Taufe mit Heiligem Geist und Feuer.

⁵⁴ Vgl. Anm. 4. In der zweiten Zeile wird „heiraten“ und „sich heiraten lassen“ hier wie dort mit ܕܥܘܘܐ (’ezdawwag) wiedergegeben, einem Verb, das von dem griechischen Lehnwort ܘܘܘܐ (zauḡâ – ζεύγος – „Paar“) abgeleitet ist, während die Peschitta hier liest „sie nehmen keine Frauen, auch die Frauen kommen nicht zum Mann“. In der vierten Zeile ist in der harkleanischen Version nur die Wortstellung anders.

⁵⁵ In der Peschitta heißt es am Anfang ܘܡܝܬܝܢ ܕܠܐ ܝܕܥܝܬܝܢ (wabnayyâ ’îtayhûn – „und Kinder sind sie“), die ersten beiden Wörter sind also vertauscht; vor dahwau steht noch ܕܘܘܘܐ (meṭṭul – „wegen“, mit folgendem d „weil“), wodurch der Nebensatz einen eindeutig kausalen Sinn bekommt.

In *Homilie* 16,7 werden Zeile 3 und 4 noch einmal zitiert, Zeile 4 wie in *Homilie* 12,5, Zeile 3 jedoch anders: ܠܡܠܐܟܝܢ ܕܥܠܝܐ ܕܥܠܝܐ ܕܥܠܝܐ ܕܥܠܝܐ (ʾayk malake ʾenûn dallâhâ – „wie die Engel Gottes sind sie“). Sie läßt also die Partikel ܘܐܝܢܐ (gêr – „denn“) weg und ergänzt „Gottes“ und folgt damit Mt 22,31 und nicht Lk 20,36, ohne dabei mit der Peschitta übereinzustimmen.

Die Tendenz, matthäisch anzufangen und lukanisch zu vollenden, haben auch die meisten Diatessaronzeugen für diese Perikope, die hier überhaupt große Übereinstimmung untereinander zeigen⁵⁶. Der gemeinsame, besonders von den westlichen Zeugen gestützte Typus ist dieser:

„Ihr irrt euch sehr und wißt die Schrift nicht noch die Kraft Gottes (Mt 22,29)⁵⁷.

Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien (Lk 20,34);

welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich freien lassen (Lk 20,35).

Denn sie können hinfort nicht sterben (Lk 20,36),

sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel (Mt 22,30)⁵⁸

und sind Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung (Lk 20,36).“

Die Fassung der Perikope bei Theodor weicht von dieser Fassung dadurch ab, daß sie statt Lk 20,34f. Mt 22,30 liest. Außerdem läßt sie „sie können hinfort nicht sterben“ weg. Die Ähnlichkeit mit dem Diatessaron, soweit es uns bekannt ist, ist bei dieser Stelle also weniger stark, und auffällig ist eher, daß bei Theodor dieser Abschnitt weder in *Homilie* 12,5 noch 16,7 nach einem Evangelisten zitiert wird.

Wenn aber in *Homilie* 14,23 tatsächlich eine Beeinflussung durch das Diatessaron vorliegt, ist sie dann auf die Übersetzung ins Syrische oder auf Theodor selbst zurückzuführen? Das Letztere scheint mir wahrscheinlicher: Warum sollte die Version, die sich sonst an die getrennten Evangelien hält, an einer Stelle das harmonische Evangelium zitieren? Wenn dagegen Theodor, der die Bibel aus dem Kopf bisweilen frei zitiert, die

⁵⁶ Vgl. Ephr., *Commentarius in Diatessaron* XVI 22 (CSCO 137, 235 Leloir; zitiert den Text nur lückenhaft); die von Ortiz de Urbina gesammelten syrischen Fragmente (Vetus evangelium Syrorum [wie Anm. 9], 264, vgl. Nr. 1664-1666); arabisches Diatessaron 34,16-19 (129 f. Ciasca; 324-326 Marmardji); Codex Fuldensis, Evangelium 128 (111 Ranke); Lütticher Diatessaron 172 (VAWL N.R. 31/5, 1938, 472-474 Plooj/Phillips/Bakker); althochdeutsches Diatessaron 127,3 (181 Sievers; 429 Masser); Diatessaron Toscano 129 (StT 81, 301f. Vattasso/Vaccari). – Diatessaron Veneto 126 (StT 81, 106 Todesco) folgt ganz Matthäus, ebenso Papyrusian Gospel Harmony 87 (EETS 157, 81f. Goates). Für das persische Diatessaron III 49 gibt Messina, Notizia (wie Anm. 33), 71, nur an, daß es Mk 12,18-27; Mt 22,23-35; Lk 20,27-40 kombiniert.

⁵⁷ Das arabische Diatessaron 34,16 (129 Ciasca; 324 Marmardji) folgt hier Mk 12,24, beginnt also mit „Ist es nicht also?“.

⁵⁸ Das arabische Diatessaron 34,19 (130 Ciasca; 326 Marmardji) folgt hier Lk 20,36, läßt also „Gottes im Himmel“ weg.

Evangelienharmonie kannte, dann kann ihm beim Zitieren auch einmal eine Kombination aus der Evangelienharmonie eingefallen sein.

Der Befund in Theodors Homilien bestätigt insgesamt Arthur Vööbus' Feststellung, daß sich Lesarten des altsyrischen Bibeltextes noch Jahrhunderte neben der Peschitta nachweisen lassen⁵⁹. Ob der Einfluß des Diatessaron sich auf Lesarten beschränkt, die sich in den getrennten syrischen Evangelien erhalten haben, oder ob die Homilien auch einmal eine harmonische Lesart des Diatessaron zitieren oder von ihr beeinflusst sind, ist ungewiß.

ABSTRACT

This miscelle deals with the quotations from the gospels in the Syriac version of Theodore of Mopsuestia's catechetical homilies. Many of these quotations correspond with Syriac gospel texts that are earlier than Peshitta. In one passage of Homily 14 a mixed quotation from the gospels could also be influenced by the old Gospel Harmony "Diatessaron".

⁵⁹ Vööbus, *Studies* (wie Anm. 3), 63-177 und passim; idem, *Studies 2* (wie Anm. 14), 8-16. Die Anfänge der Peschitta datiert Vööbus schon ins 4. Jh., vgl. idem, *Studies* (wie Anm. 3), 46-55; idem, *Das Alter der Peschitta* (wie Anm. 29), 8-10; idem, *Studies 2* (wie Anm. 14), 4-8.